

Musterklausur zu Kapitel 2

Inhaltlicher Schwerpunkt: Außenhandelstheorie

Aufgaben

- | | |
|---|------|
| 1. Warum werden Güter importiert und exportiert?
Beschreiben Sie Ursachen des internationalen Handels! | 10 P |
| 2. M1 behauptet, der Freihandel habe „nicht zu den erwarteten Erfolgen geführt“ (Z. 14 f.).
Arbeiten Sie aus dem Text heraus, worin der Autor die Gründe für diese Entwicklung sieht! | 12 P |
| 3. Erklären Sie die Aussage der Karikatur M2 ! | 12 P |
| 4. M1 und M3 plädieren beide für einen fairen Interessenausgleich zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern.
Vergleichen Sie die Positionen der beiden Autoren! | 14 P |
| 5. Diskutieren Sie Vor- und Nachteile eines freien Welthandels! | 12 P |

insgesamt 60 Punkte

Operatoren	beschreiben	Wesentliche Informationen aus vorgegebenem Material oder aus Kenntnissen zusammenhängend und schlüssig wiedergeben.
	diskutieren	Verschiedene Positionen einander gegenüberstellen und abwägen.
	erklären	Informationen durch eigenes Wissen und eigene Einsichten begründet in einen Zusammenhang stellen (z. B. Theorie, Modell, Gesetz, Regel, Funktionszusammenhang).
	erläutern	Sachverhalte im Zusammenhang beschreiben und anschaulich mit Beispielen oder Belegen erklären.
	herausarbeiten	Informationen und Sachverhalte unter bestimmten Gesichtspunkten aus vorgegebenem Material entnehmen, wiedergeben und/oder gegebenenfalls berechnen.
	vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede gewichtend einander gegenüberstellen und ein Ergebnis formulieren.

Materialien

M1 Die Chancen der Globalisierung

Verfechter des Freihandels behaupten, dieser bringe beispiellosen Wohlstand. Sie möchten, dass sich die Industrieländer für Exporte aus den Entwicklungsländern öffnen, dass sich ihre Märkte liberalisieren, künstliche Schranken gegen den freien Strom von Gütern und Dienstleistungen – den „Leistungsstrom“ abbauen, damit die Globalisierung ihre Wunder vollbringen kann. Gleichzeitig gehört die Handelsliberalisierung zu den umstrittensten Aspekten der Globalisierung; viele sind der Ansicht, dass die angeblichen Kosten – niedrige Löhne, Arbeitslosigkeit, Einbußen an nationaler Souveränität – die vermeintlichen Vorteile größerer Effizienz und gesteigertem Wohlstand überwiegen.

Der Freihandel hat unter anderem deshalb nicht zu den erwarteten Erfolgen geführt, weil wir ihn nur halbherzig umgesetzt haben: In der Vergangenheit waren Handelsabkommen weder frei noch fair. Sie waren asymmetrisch, weil sie Märkte in den Entwicklungsländern für die Güter aus den Industrieländern öffneten, ohne dass sie die Industrieländer verpflichteten, ihre Märkte im gleichen Umfang zu öffnen. Eine Vielzahl

unterschwelliger, aber wirksamer Handelsschranken blieb bestehen. Diese asymmetrische Globalisierung hat Entwicklungsländer benachteiligt. Sie sind heute schlechter dran, als sie es bei einer wirklich freien und fairen Handelsordnung wären.

Doch selbst bei wirklich freien und fairen Handelsabkommen hätten nicht alle Länder davon profitiert [...]. Auch bei einem symmetrischen Abbau von Handelschranken sind nicht alle gleichermaßen in der Lage, die neu gewonnenen Chancen zu nutzen. Unternehmen in den Industriestaaten können die Gelegenheiten, die die Öffnung von Märkten in den Entwicklungsländern mit sich bringen, ohne weiteres ergreifen – und sie tun dies zügig. Die Menschen in den Entwicklungsländern sehen sich jedoch mit zahlreichen Hindernissen konfrontiert. Oft fehlen die notwendigen Infrastruktureinrichtungen, um die Güter auf die Märkte zu schaffen, und es kann Jahre dauern, ehe die hergestellten Güter den Standards entsprechen, die die Industriestaaten fordern.

Joseph Stiglitz: *Die Chancen der Globalisierung*, Pantheon Verlag, München 2008, S. 90ff.

M2 Karikatur Gerhard Mester



Quelle: Gerhard Mester CCC/www.c5.net

M3 Wieso Protektionismus sein Gutes hat

Ich plädiere weder für ein Wiederaufleben von Handelskriegen noch dafür, dass reiche Industriestaaten ungestraft Handelsschranken errichten. Doch ebenso wenig ist es angemessen, Protektionismus pauschal zu brandmarken.

Wir sollten Einfuhrbegrenzungen vielmehr als Instrument betrachten lernen, mit dessen Hilfe eine Nation den freien Fall ihrer Wirtschaft gegebenenfalls aufhalten kann – was aber gleichzeitig erhebliche Nebenwirkungen hat. Es sollte daher mit Vorsicht eingesetzt werden und unter internationaler Aufsicht.

Möglicherweise könnte die Welthandelsorganisation WTO in eine neue Rolle schlüpfen, vom Mantra des schrankenlosen Welthandels abrücken und für einen fairen Interessenausgleich zwischen den starken und weniger starken Ökonomien sorgen.

Ein solches System des Ausgleichs hätte womöglich auch verhindern können, dass Großbritannien weite Teile seines Investments in die heimische Windkraftindustrie

abschreiben muss, so wie dies in der vergangenen Woche geschehen ist. Die Unternehmen hatten das Nachsehen gegenüber der Konkurrenz aus dem Ausland, die weit mehr Subventionen und Garantien bekam – die im Prinzip die gleiche Wirkung entfalten wie Handelsschranken. Ohnehin böte ein fairer Interessenausgleich Möglichkeiten, die über die reine Krisenbewältigung hinausgehen. So könnten Staaten etwa ihre noch jungen Betriebe im Umweltsektor schützen, um international vereinbarte Ziele im Klimaschutz zu erreichen und gleichzeitig ihre Energieversorgung sicherzustellen. Ärmere Staaten wiederum hätten die Möglichkeit, Handelsschranken zu errichten, um ihre Industrie so weit zu entwickeln, bis sie sich im rauen internationalen Wettbewerb behaupten können.

Noreena Hertz: *Wieso Protektionismus sein Gutes hat*, in: *Spiegel Online* 1. April 2009 (Auszug)

35

Worterklärungen:

- *Mantra*: heilige Formel, die nach strengen Regeln aufgesagt wird; hier: das ständige Wiederholen der gleichen Behauptung
- *Investment*: Investition, Geldanlage